

Gemeinde Kippel



Hauptstrasse 61
CH - 3917 Kippel
0 27 9 39 14 16
kippel@loetschen.ch

Einwohnergemeinde Kippel

DORFERWEITERUNG MARIA RAT IN KIPPEL

PROJEKTÜBERARBEITUNG STUDIENAUFTRAG, PHASE 1+

JURYBERICHT – MÄRZ 2026



Visp, 06. März 2026

INHALT

1	AUFTRAGGEBERIN	3
2	AUSGANGSLAGE	3
3	VERFAHREN ZWEISTUFIGER STUDIENAUFTRAG	3
3.1	Sprache	3
3.2	Jury	3
3.3	Teambildung	4
3.4	Weiterbearbeitung Mandat	4
3.5	Rechtsmittelbelehrung	4
3.6	Fragenbeantwortung	4
4	AUFGABENSTELLUNG UND ZIELE DER PROJEKTÜBERARBEITUNG	5
5	VORPRÜFUNG	5
6	BEURTEILUNG UND ANALYSE DER PROJEKTÜBERARBEITUNGEN PHAE 1+	6
7	SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	7
8	AUSSTELLUNG	7
9	GENEHMIGUNG	8
 ANHANG		
	Projekt „ GRIMMÄND “ Team Atelier Summermatter Ritz, Maurus Schifferli, Aguila Azul	9
	Projekt „ A D' MATTA “ ARGE TRJT – Farquet Architectes, Carron Rémy, Farquet Grégoire En dehors	18

1. AUFTRAGGEBERIN

Auftraggeberin des vorliegenden Verfahrens/Projektüberarbeitung ist die Einwohnergemeinde Kippel vertreten durch den Gemeinderat.

2. AUSGANGSLAGE

Rahmenbedingungen Einwohnergemeinde Kippel für die Dorferweiterung «Maria Rat»

Die Parzelle Nr. 168 «Maria Rat» wurde 2021 von der Gemeinde Kippel erworben. Sie ist für einen massvollen Ausbau von zukünftigem Wohnraum für die einheimische Bevölkerung vorgesehen. Da die Gemeinde Kippel im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz ISOS eingetragen ist, kommt dem Dorfteil „Maria Rat“ für die zukünftige bauliche Entwicklung der Gemeinde eine grosse Bedeutung zu. Das Weiterbauen im Osten des Dorfkerns soll in Anlehnung und Respekt an die bestehenden örtlichen Gegebenheiten erfolgen.

Aufgrund der Dringlichkeit des Schaffens von Wohnraum im Lötschental und der vom Kanton zugesicherten beschleunigten Verfahren hat die Gemeinde Kippel beschlossen, das seinerzeit geplante Ideenprojekt Wohnen im Maria Rat, welches im Rahmen des Studienauftrags Erweiterung APH St. Barbara entwickelt wurde, raschmöglichst fortzusetzen.

3. VERFAHREN ZWEISTUFIGER STUDIENAUFTRAG

Aufgrund des zweistufigen Studienauftrages «Erweiterung APH St. Barbara in Kippel» von 2023 wurden die Projektideen der Phase 1 noch einmal überprüft und bewertet. Folgende zwei Teams wurden aufgrund der besten Punktzahl für die Weiterbearbeitung Phase +1 eingeladen:

- **ARGE TRJT / Farquet Architectes Achitekturbüro ETH, Sion**
- **atelier summermatter ritz, Architekten, Brig-Glis**

Diesbezüglich verweisen wir auf:

- a) den allen 10 Teams seinerzeit zugestellten Bericht des Preisgerichtes vom 08. Dezember 2023.
- b) das allen 10 Teams zugestellte Schreiben vom 23. Oktober 2025, aus welchem die verschiedenen Verfahrensschritte, Empfehlungen und Entscheide ersichtlich sind.

3.1 Sprache

Das Verfahren wurde in deutscher Sprache durchgeführt.

3.2 Jury

Die Jury ist identisch derjenigen, welche im Oktober 2025 im Rahmen des Studienauftrages Erweiterung APH St. Barbara Kippel die Beurteilung der Projektideen für die «Dorferweiterung Maria Rat» vorgenommen hat und setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Fachpreisrichter:

Rita Wagner, Jurypräsidentin, Stellvertreterin des Kantonsarchitekten
Diana Zenklusen, Architektin ETH BSA SIA, Brig
Jonathan Roider, Architekt ETH BSA SIA, Zürich

Sachpreisrichter:

Christian Rieder, Gemeindepräsident Kippel
Simon Murmann, Gemeinderat Kippel

Ersatz Fachpreisrichter:

Astrid Finkler, Architektin Dipl.-Ung. TU, Dienststelle für Immobilien und Bauliches Erbe

Ersatz Sachpreisrichter (ohne Stimmrecht)

Siegmund Jungkunz, Gemeindeschreiber Kippel
Norbert Zuber, externer Projektkoordinator, pluma AG

Experte (ohne Stimmrecht)

Damian Bellwald, Architekt, Kant. Denkmalpflege

3.3 Teambildung

Für die Weiterbearbeitung der Projektideen war der Beizug eines Büros bzw. einer Fachperson für Landschaftsarchitektur zwingend.

3.4 Weiterbeauftragung / Mandat

Vorbehältlich die Zustimmung des Gemeinderats ist vorgesehen, dem siegreichen Team ein Mandat für die Weiterbearbeitung für die Architekturleistungen der Dorferweiterung «Maria Rat» zu erteilen.

3.5 Rechtsmittelbelehrung

Nach Abschluss des Studienauftrages kann gegen das Verfahren innert 20 Tagen ab der Zustellung der Verfügung bzw. der Veröffentlichung im Simap.ch beim Kantonsgericht in Sitten (Verwaltungsgericht) schriftlich Beschwerde gegen die Verfügung eingereicht werden. Die Beschwerde muss einen Antrag, eine Darstellung des Sachverhalts, sowie eine Begründung enthalten.

3.6 Fragenbeantwortung

Die Beantwortung der eingegangenen Fragen an beide Teams erfolgte am 28. November 2025.

4. AUFGABENSTELLUNG UND ZIELE DER PROJEKTÜBERARBEITUNG

Mit der Dorferweiterung soll ein attraktives Ensemble für eine gemischte Wohnnutzung geschaffen werden. Gesucht ist eine zeitgemässe Antwort auf die Aufgabenstellung, welche den Dialog zwischen Alt und Neu fördert und das Siedlungsbild als Ganzes stärkt. Dabei kann sich die Massstäblichkeit vom alten Dorfteil unterscheiden, die Gebäude sollen sich aber trotzdem gut in das Ortsbild eingliedern.

Ziel der Projektüberarbeitung ist, möglichst rasch qualitätsvollen und bezahlbaren Wohnraum für Kippel und das Lötschental zu erstellen. Es soll eine zukunftsweisende Wohnbebauung mit hoher Wohnqualität und attraktiven Aussenräumen entstehen, um der Nachfrage nach Erstwohnungen Rechnung zu tragen. Es ist ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen hoher Ausnützung, einfacher Erstellung und architektonischen und aussenräumlichen Qualitäten zu suchen. Eine Maximalausnutzung ist nicht zwingend, falls diese (z.B. auf Grund der Topografie) nur mit aufwändigen baulichen Massnahmen erreicht werden kann.

Die Resultate/Auswertungen der im Oktober 2025 von der Gemeinde Kippel bei der Bevölkerung durchgeführten Bedarfserhebung fliessen in das Raumprogramm sowie den gewünschten Wohnungs-Mix ein.

5. VORPRÜFUNG

Die 2 eingereichten Projekte wurden gemäss den Anforderungen des Programms der Projektüberarbeitung einer Vorprüfung unterzogen, ohne Werturteil, sondern lediglich auf die Kontrolle ihrer Übereinstimmungen mit dem Programm der Projektüberarbeitung. Die Kontrolle wurde von der pluma ag in Zusammenarbeit mit dem Bauamt der Gemeinde Kippel am 18. Februar 2026 durchgeführt. Sie betraf die folgenden Punkte:

Lieferfrist

Die Projektunterlagen der beiden Teams sind fristgerecht am Freitag, 13. Februar 2026 bis um 17.00 Uhr bei der pluma AG eingegangen.

Die Modelle wurden anlässlich der Jurierung am 20. Februar 2026 in der BFO-Anlage in Visp abgegeben.

Einhaltung Umfang Programm

Beide Projekte entsprechen dem vorgegebenen Umfang des Programmes der Projektüberarbeitung.

Einhaltung der Bauvorschriften

Die baurechtlichen Vorschriften des Baureglementes der Gemeinde Kippel für die Wohnzone W3 wurden vom Bauamt der Gemeinde Kippel geprüft und von diesen als i.O. befunden.

Brandschutz

Eine erste Überprüfung betreffend den Brandschutzvorschriften hat stattgefunden. Beide Projekte weisen Mängel auf, die aber korrigiert werden können.

Raumprogramm / Wohnungsmix

Das im Programm der Projektüberarbeitung vorgegebene Raumprogramm bzw. der Wohnungsmix wird bei beiden Projekten eingehalten und korrekt ausgewiesen. Funktionale Zusammenhänge wurden nicht vertieft analysiert.

Statistische Werte

Die von den Architekten angegebenen unterirdischen und oberirdischen SIA-Kubaturen wurden als korrekt befunden.

6. BEURTEILUNG UND ANALYSE DER PROJEKTÜBERARBEITUNGEN PHASE 1+

1. Jury Tag vom 20. Februar 2026

Die Jury hat am 20. Februar 2026 in der BFO-Anlage in Visp getagt. Da alle Fachpreisrichter anwesend waren, liess sich Astrid Finkler, Ersatz Fachpreisrichterin entschuldigen. Die Jury war somit beschlussfähig.

Nachdem die Jury die technischen Kontrollen der Vorprüfung zur Kenntnis genommen hat und die noch offenen Fragen in Zusammenhang mit der Einhaltung der Vorschriften geklärt hat, wurde beschlossen, beide Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Wie im Programm vorgesehen, hatten beide Teams zu Beginn der Jurierung die Möglichkeit, Ihre Projekte während ca. 30 Min. der Jury zu präsentieren und zu erläutern und zum Schluss für Fragen zur Verfügung zu stehen.

Die beiden Projekte wurden detailliert aufgrund der im Programm vorgegeben Beurteilungskriterien wie Qualität der Integration in die bestehende Dorfstruktur, ortsbauliche Einbindung, Aussenraum, architektonische Qualität, Wohnqualität, Landverbrauch sowie Funktionalität und Wirtschaftlichkeit diskutiert und verglichen.

Beide Projekte zeigten verschiedene und interessante Herangehensweisen und Lösungsansätze, welche von der Jury in den im Anhang folgenden „Projektwürdigungen“ festgehalten sind.

Vor einer definitiven Entscheidungsfindung kam die Jury zum Schluss, dass betreffend die Wirtschaftlichkeit sowie die Brandschutzthematik vorgängig noch vertiefte Abklärungen erforderlich sind, um die Realisierbarkeit zu verifizieren.

2. Jury Tag vom 06. März 2026

Die Jury hat am 06. März 2026 erneut in der BFO-Anlage in Visp für die Schlussjurierung getagt. Folgende Personen liessen sich entschuldigen:

- Astrid Finkler, Ersatz Fachpreisrichterin
- Siegmund Jungkunz, Ersatz Sachpreisrichter
- Damian Bellwald, Experte

Ansonsten tagte die Jury vollständig.

Ziel des 2. Jurytages war es, einen definitiven Entscheid mit einer Empfehlung für die Weiterbearbeitung des Siegerprojektes an die Gemeinde abzugeben. Dabei muss das ausgewählte Siegerprojekt für die Gemeinde finanzierbar und mit entsprechenden Optimierungen umsetzbar sein.

Die zwischenzeitlich mit Fachleuten vorgenommenen Abklärungen haben ergeben, dass die Wirtschaftlichkeit bei Einhaltung der überprüften Kostenschätzungen bei beiden Teams gegeben ist. Ebenfalls können beide Teams die Brandschutzvorschriften bei ihren Projekten mit entsprechenden Nachbearbeitungen einhalten.

7. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN DER JURY

Bei der abschliessenden Beurteilung wertschätzte die Jury die Projektideen der 10 am zweistufigen Studienauftrag beteiligten Teams, welche als Grundlage für die Auswahl der zwei für die Projektüberarbeitung Phase 1+ beauftragten Büros diente.

Die von den beiden Büros ausgearbeiteten Projektideen waren sehr interessant, wertvoll und zielführend, um der Gemeinde ein überzeugendes Projekt zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

Die Jury empfiehlt dem Gemeinderat von Kippel einstimmig, das Projekt „GRIMMÄND“ vom **Team Summermatter Ritz Architekten, Brig-Glis** mit der Weiterbearbeitung der Planung zu beauftragen.

Die Jury würdigte insbesondere den einfachen und inhaltlich überzeugend im Ort verankerten Beitrag. Es bietet sich hier die grosse Chance, eine Dorferweiterung zu realisieren, die eine zeitgemässe Dichte mit grosser Wohnqualität und sinnhaftem Bezug zur lokalen Bautradition kombiniert. Das vorgeschlagene Projekt bietet beste Voraussetzungen dafür.

Bei der Weiterbearbeitung des Projekts müssen die von der Jury der Gemeinde unterbreiteten Empfehlungen berücksichtigt und miteinbezogen werden.

Der Gemeinderat der Einwohnergemeinde Kippel entscheidet auf Grundlage der Empfehlung der Jury über die Weiterbeauftragung.

8. AUSSTELLUNG

Die Vernissage findet am **Samstag 28. März 2026** um **15.00 Uhr** im Gebäude **Maria Rat** in **Kippel** statt.

Zudem werden die Projekte ab dem **30. März 2026** bis und mit dem **13. April 2026** jeweils von Montag bis Freitag zu den üblichen Öffnungszeiten von **09.00 bis 11.00 Uhr** und von **16.00 bis 17.00 Uhr** in der Burgerstube von Kippel an der Hauptstrasse 61 ausgestellt.

9. GENEHMIGUNG

Projektüberarbeitung Studienauftrag Dorferweiterung Maria Rat

Einwohnergemeinde Kippel

JURYENTSCHEID Phase 2 vom 06. März 2026

Siegerprojekt von der Jury zur Ausführung empfohlen:

Brimmänd
mit Überprüfung.

A Jurypräsidentin

Rita Wagner Stv. Kantonsarchitektin

R. Wagner

B Fachpreisrichter

Diana Zenklusen, Architektin ETH BSA SIA, Brig
Jonathan Roider, Architekt ETH BSA SIA, Zürich

D. Zenklusen
J. Roider

C Sachpreisrichter

Christian Rieder, Gemeindepräsident Kippel
Simon Murmann, Gemeinderat Kippel

C. Rieder
S. Murmann

D Ersatz Fachpreisrichter

Astrid Finkler Architektin DIB, Sitten

—

E Ersatz Sachpreisrichter

Siegmond Jungkunz, Gemeindeschreiber Kippel
Norbert Zuber, externer Projektkoordinator, pluma AG

—

S. Jungkunz
N. Zuber

F Experte

Damian Bellwald, Architekt Sektion Bauliches Erbe

—

Projekt «GRIMMÄND»

Team Atelier Summermatter Ritz / Maurus Schifferli / Aguila Azul

Die vorgeschlagene Dorferweiterung «Maria Rat» basiert auf einer einfachen, robusten Disposition. Die bestehende Gruppenunterkunft wird rückgebaut um Platz zu schaffen für insgesamt acht schlanke, längliche Gebäudekörper, die mit geringen Gebäudeabständen senkrecht zur Sennereistrasse aufgereiht werden. Durch die unterschiedlichen Dimensionen der Volumen und die in der Tiefe gestaffelte Anordnung entsteht ein räumlich dichtes Konglomerat von differenzierten Aussenräumen: eine grosszügige Ankunftssituation im Norden und ein gegliederter Grünraum mit Pflanzgärten im Süden prägen das vielfältige Ensemble. Verbunden sind die beiden Aussenräume durch prägnante, hangabwärts gerichtete Gassenräume und kleine Plätze im Inneren der Bebauung.

Diese Konzeption entwickelt auf verschiedenen Ebenen ein erstaunliches Potential: Durch das Auslagern der Erschliessungen in den Aussenraum zwischen den Gebäuden gelingt eine geschickte Bezugnahme auf die Körnigkeit des historischen Dorfes. Gleichzeitig bleibt eine räumliche und optische Durchlässigkeit und Durchsicht auf die andere Talseite erhalten.

Von Süden zeigt sich eine attraktive Silhouette mit gut proportionierten, stehenden Giebelfassaden. Die aussenräumliche Disposition bietet zusätzlich ein grosses Potential für das Zusammenleben und den sozialen Austausch.

Kritisch hinterfragt wird die starre Ausrichtung aller Gebäude an der Geometrie der Tiefgarage. Dies führt im ganzen Projekt zu exakt parallel ausgerichteten Fassaden, was eine geschmeidige Integration des Ensembles in den Kontext erschwert. Leichte Ausdrehungen der Gebäudepaare – insbesondere am östlichen und am westlichen Ende – scheinen möglich und prüfenswert. Dies könnte auch den Einbezug des Kaplaneihauses in die gesamte Bebauung stärken.

Die Gestaltung der Freiräume nimmt bezüglich Materialien und Bepflanzung Bezug auf vor Ort vorgefundene Motive, was positiv beurteilt wird. Auch die Bauweise der Gebäude wird aus dem Bestand abgeleitet. Traditionell konzipierte, innen gedämmter Strickbauten, die auf gestockten Betonsockeln abgestellt sind, plausibilisieren die gewählte ortsbauliche Disposition. Der Blockbau ist sauber durchdekliniert und in den Plänen präzise dargestellt.

Es handelt sich dabei um eine sehr nachhaltige Konstruktionsweise, welche in der Erstellung etwas höhere Kosten verursacht, jedoch sehr robust und langlebig ist, was die sehr alten Bestandesbauten im Dorf verdeutlichen. Somit sind bezüglich der gesamten Lebenszykluskosten gute Werte zu erwarten. Das Massivholz des Strickbaus tritt an den Fassaden allseitig sichtbar in Erscheinung und prägt den architektonischen Ausdruck. Die Dächer sind vollflächig mit PV-Paneelen belegt. Damit die sehr direkte Bezugnahme auf den geschützten Dorfkern überzeugend gelingt, ist die vorgeschlagene Analogie in Materialisierung und Konstruktionsweise wichtig.

Typologisch gesehen werden vier Gebäudepaare gebildet, die jeweils über ein gemeinsames aussenliegendes Treppenhaus erschlossen sind. Unterirdisch sind alle Gebäude über eine Tiefgarage verbunden, welche folgerichtig am westlichen Ende über eine im Gebäude integrierte Rampe erschlossen ist. Insgesamt sind 21 Wohnungen angeordnet, ergänzt durch verschiedene gemeinschaftlich genutzte Räume in den Sockelgeschossen. Abgesehen von zwei Ausnahmen handelt es sich bei allen Einheiten um Geschosswohnungen, die jeweils das ganze Geschoss eines Gebäudes ausfüllen und sich somit in alle vier Himmelsrichtungen orientieren. Pro Gebäude sind jeweils identische Wohnungstypen gestapelt, was einerseits zu einer einfachen Gebäudestruktur führt und andererseits – je nach Wohnungsgrösse und Geschossanzahl – unterschiedliche Gebäudekörper generiert.

Die Wohnungen basieren auf einer für den vorgeschlagenen Blockbau typischen Kammerung und weisen somit gute Voraussetzungen für robuste und flexibel nutzbare Grundrisse auf. Mit der vierseitigen Ausrichtung bietet sich bei allen Wohnungen ein Potential, das man sonst nur von Einfamilienhäusern kennt. In der Ausgestaltung der Grundrisse weisen noch nicht alle Wohnungen dieselbe Qualität auf.

Als Herausforderung präsentieren sich die unteren Geschosse der nördlichen zwei Gebäude, deren Wohnqualität auf Grund der Dichte und der Ausrichtung eingeschränkt ist.

Die Ausrichtung der Wohnungen – und insbesondere der Balkone – wirft hier Fragen auf. Ein Balkon mit Ausrichtung nach Osten oder Süden erscheint hier deutlich wertvoller.

Zusätzlich wäre es in diesem Zusammenhang prüfenswert, ob die angedachten gemeinschaftlichen Räume nicht besser im Erdgeschoss dieser beiden Gebäude angeordnet und im Gegenzug in den südlichen Gebäuden die attraktiv ausgerichteten Sockelgeschosse für Wohnzwecke genutzt werden könnten. Ein gemeinschaftlich genutztes Erdgeschoss könnte auch die zwei Hofräume stark aufwerten. Ein zusätzliches Potential könnte sich daraus in der Fassadengestaltung ergeben, da somit die hermetische Tiefgaragenoberkante – die sich fast durch das ganze Projekt durchzieht – gebrochen würde.

Im aktuellen Projektstand fällt zusätzlich die repetitive Fassadengestaltung nach Süden auf, die sich aus der immer gleichen Anordnung der Balkone an der Südostecke und der geringen Unterschiede der verschiedenen Fenstertypen ergibt. Ausgehend von den unterschiedlichen Wohnungstypen könnte hier eine stärkere Differenzierung erarbeitet werden, welche zusammen mit prägnanteren Fensteröffnungen auch zu einem noch etwas zeitgemässeren architektonischen Ausdruck führen könnte.

Die aussergewöhnliche Nähe der einzelnen Gebäude ist eines der Hauptmerkmale und eine wichtige Qualität dieses Entwurfes. Sie ist in der Planung weiter zu schärfen. Insbesondere ist dem Brandschutz und der Einsicht in die Wohnungen grosse Beachtung zu schenken.

Die Jury würdigt den einfachen und inhaltlich überzeugend im Ort verankerten Beitrag. Es bietet sich hier die grosse Chance, eine Dorferweiterung zu realisieren, die eine zeitgemässe Dichte mit grosser Wohnqualität und sinnhaftem Bezug zur lokalen Bautradition kombiniert. Das vorgeschlagene Projekt bietet beste Voraussetzungen dafür.



Ansichten - Gesamtansicht 1:200



Ansicht Süd 1:200
Entwicklungsplanung und Realisierung - Projektüberarbeitung
Jurybericht

Ansichten -
Südansicht - Gesamtansicht - Ansicht Süd
00000000



Skizzen 1. Entwurfsphase 1:200



Skizzenphase 1 - Grundrissphase: Kassen Räume in Plattenbaukonstruktion

Constructio und Materialisierung

Das Projekt setzt auf das Prinzip der Abstraktion mittels Bewähr- ter, aber zeitgenössischer Interpretationen der Lebensqualität. Auf einem modernen Fundament aus gestrichelten Strukturen erheben sich die Wohnräume in modernen Wohn- und Geschäftsräumen. Diese Bauweise ist nicht nur eine Referenz an die lokale Baukultur, sondern auch eine rationale Entscheidung für Ökonomie und Ökologie.

Die Wohnraumbestimmungen sind erweitert um einzelne Lebensqualität anzu- passen. Der hohe Vorfabrikationsgrad der Wohnräume garantiert eine hohe Qualität und hohe Flexibilität.

Neben den modernen Wohnräumen, welche sich positiv auf den Brandchutz auswirken, können in Einzelheiten einzelne Lebensqualität anzu- passen. Dies minimiert die große Energie in der Herstellung und trägt maßgeblich zu einer angenehmen Wohnweise unter der Wohnraumbestimmung bei.

Die Wohnweise wird durch Einzelheiten einzelne Lebensqualität anzu- passen. Die in ihrer Wohnweise an traditionelle Wohnweise erinnert und an Wohnweise und Wohnweise erinnert.

In Formen der Wohnweise einzelne Lebensqualität anzu- passen, nicht jedoch die Wohnweise einzelne Lebensqualität anzu- passen. Einzelheiten einzelne Lebensqualität anzu- passen.



Gezeichnet: D. Böhmann 1:200



Gezeichnet: 1:200

Gezeichnet:
Architekturbüro W&B
000000



Zeichnung: T. Zimmermann 2-201



Bildarchitektur - Wohnkomplex Das Erntehaus Erntehaushaus Erntehaus Erntehaus

Programm und Nutzung

Das typologische Grundkonzept folgt der Maxime „Ein Haus – ein Wohngefühl“. Durch die freigestellten Baukörper und die Stapelung der Wohnungen erhält jede der 20 Wohnungen Qualität, die sonst dem Einfamilienhaus vorbehalten wird: Eine vielseitige Orientierung mit Sonnlicht in alle Himmelsrichtungen sowie vielfache Belichtungen mit natürlichem Licht.

Trotz der dichten Bebauung wird durch eine geschickte Fensteranordnung und die Anordnung der Baukörper ein gutes Maß an Privatsphäre gewahrt. Gegenüberliegende Fenster werden verleihen. Konstruktive Elemente, wie über die Böden ausstehende Handläufe, fungieren als natürlicher Sichtschutz. Laubengänge dienen der unmittelbaren Erschließung und Einblick als Begegnungsorten die Nachbarschaft, ohne die Intimität der Wohnungen zu stören.

Das Bauprogramm folgt dem Leitmotiv „heißes Fließen, mehr Qualität“. Die Grundrisse sind kompakt optimiert, ohne Einbußen bei der Wohnfläche.

Der Wohnungsein stellt mehr 2,5 Zimmerwohnungen als vorgesehen vor. Durch die Kombi der Grundrisse ist das Wohnzimmer als abgrenzbarer Raum ausgestaltet und kann bei Bedarf als vielseitiger Schlafraum genutzt werden. Die 3,5-Zimmer-Wohnungen lassen sich leicht in 4,5-Zimmer-Einheiten umwandeln. Jede Wohnung verfügt über einen Balkon, einen Wohnhof sowie ein eigenes Kellerabteil.

Zeichnung: T. Zimmermann 2-201



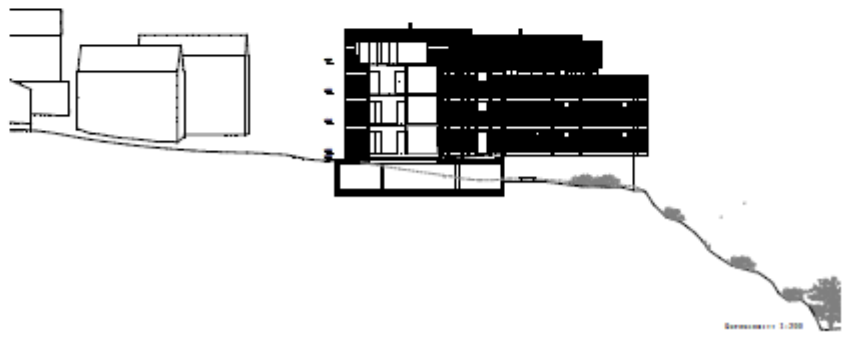
Skizzenbereichsplan 1:200

Ein zusätzliches Stellplatz wird auf den Bestuhlungen. Diese sind nicht in dunklen Farben markiert, sondern zeigen die multifunktionale Nutzung in den Bestuhlungen. Sie dienen als zwei des ersten Bestuhlung und können für Freizeitevents oder Veranstaltungen genutzt werden.

Die Bestuhlungen sind vollständig unterirdisch in einer Kleinellende gelöst (1000). Die Bestuhlungen sind ausgestrichelt, da man sich der Problematik des fehlenden Bestuhlung im Quartier bewusst ist und das Problem nicht verlagern, sondern vielmehr gelöst werden will.

Zusammenfassung

Das Problem ist die fehlende multifunktionale Nutzung ausgestrichelt. Neben privaten Stellen und Stellplätzen eines Bestuhlung (Bestuhlung) und ein Stellplatz der Verfü-
 gung. Die Bestuhlung überträgt die multifunktionale und schafft durch diverse Aufenthaltsqualitäten Raum für zusätzliche Bestuhlung.



Skizzenbereichsplan 1:200

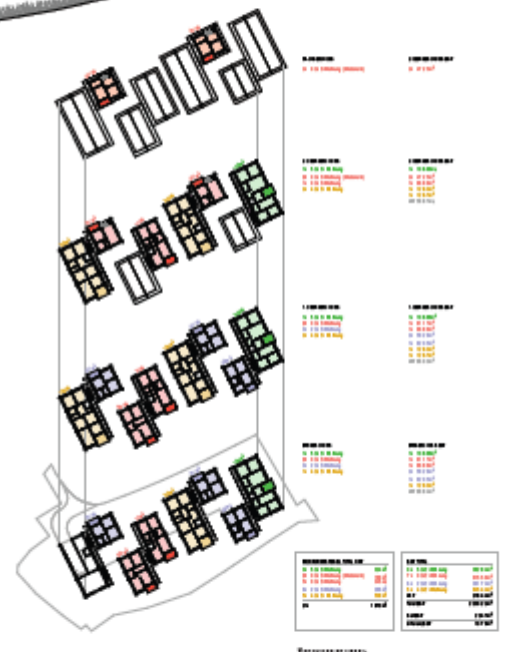
Skizzenbereichsplan
 Skizzenbereichsplan
 Skizzenbereichsplan



Plananschnitt & Baugrupp 1:100



Baugruppanschnitt



Baugruppanschnitt

Wohnbarkeit und Energie

Der Projekt wurde eine beispielhafte Wohnbarkeit an. Der Energie-Standard wird eingehalten: In der weiteren Planung wird die Zertifizierung nach Minergie-P zur Erlangung von Fördergeldern zu prüfen sein.

Die Wohnverengung erfolgt effizient durch eine **Wärmepumpe als Heizungsanlag**. Die Stromspeicherung wird über die **Wärmepumpe in die Dachkammer integrierte Stromspeicheranlage** eingebunden.

Durch die **Verwendung leichter Baustoffe und das Verzicht auf massive Innenwände** wird die **gute Energie** einbehalten. Der sommerliche Wärmehitzeschutz und die thermische Behaglichkeit wird durch die **Zwischenmassen des Holzes und Leinwand** gewährleistet.

Wohnbarkeit

Insgesamt der globalen Bauweisestruktur wurde bei der Weiterentwicklung des Wohnbaus eine sehr hohe Flexibilität eingehalten. Der Behandlung der komplexen Themen wurde ein **flexibles Baugestaltung und einen Baugruppanschnitt** angewendet. Die Gebäudeteile bilden darin ein **einziges Thema**. Die **Wohnbarkeit** wird durch die **Wohnbarkeit** gewährleistet. Die **Wohnbarkeit** wird durch die **Wohnbarkeit** gewährleistet. Es ist wichtig, dass die **Wohnbarkeit** mit den **Wohnbarkeit** einbehalten.



Baugruppanschnitt - Wohnraum Layout Baugruppanschnitt Baugruppanschnitt Baugruppanschnitt Baugruppanschnitt Baugruppanschnitt

 Baugruppanschnitt
 Baugruppanschnitt Baugruppanschnitt
 Baugruppanschnitt

Projekt «A D'MATTA»

ARGE TRJT – Farquet Architectes / Carron Rémy / Farquet Grégoire / En dehors

Die Dorferweiterung Kippel wird mittels sechs Volumen weiterentwickelt, die aus einer sorgfältigen Analyse der landwirtschaftlich geprägten Terrassierung hervorgehen. Die Anordnung auf zwei Ebenen reagiert nachvollziehbar auf die Topografie und ermöglicht eine differenzierte Setzung im Gelände.

Das zu einem Bogen gefasste Ensemble erscheint in seiner Gesamtwirkung beinahe symmetrisch. Diese formale Strenge wirkt im gewachsenen, organisch geprägten Kontext jedoch fremd und wirft Fragen nach der ortsbaulichen Herleitung auf. Auch die unterschiedliche Ausrichtung der Baukörper – teils trauf-, teils firstseitig – schwächt die Gesamtfigur. Im Sinne der landschaftlichen Terrassierung wäre eine einheitlichere Orientierung entlang der Höhenlinien konsequenter und überzeugender gewesen.

Positiv hervorgehoben wird die neue Wegverbindung Richtung Ferden - Wiler südlich des Gartens, die einen Mehrwert für die übergeordnete Vernetzung schafft. Die vorgeschlagene Begrünung der nördlichen Strasse ist atmosphärisch attraktiv, dürfte jedoch im alltäglichen Gebrauch und im nachbarschaftlichen Kontext auf Vorbehalte stossen.

Die Topographie wird genutzt, um die Tiefgarage mit minimalem Aushub in die untere Ebene zu integrieren. Diese Lösung ist grundsätzlich nachvollziehbar, bedingt jedoch eine Ausdehnung unter die Gemeindestrasse und damit über die Parzellengrenze hinaus. Der damit verbundene technische und infrastrukturelle Mehraufwand (Werkleitungen) ist kritisch zu beurteilen.

Die kompakte Setzung um einen Gemeinschaftsgarten erzeugt qualitätsvolle Aussenräume. Sämtliche Wohnungen profitieren zugleich von guten Besonnungsverhältnissen, sowie von Balkonen mit Weitblick.

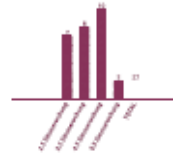
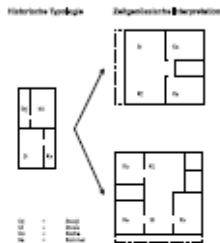
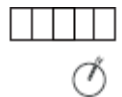
Die Erschliessung der Wohnungen erfolgt über offene Treppenhäuser, die jeweils zwei Volumen verbinden. Als halböffentliche Übergangszonen zwischen privatem und öffentlichem Raum interpretieren sie die regionale Bautradition zeitgemäss.

Die direkte Führung der Wohnungseingänge in Küchen- oder Wohnbereiche ist typologisch zu hinterfragen, insbesondere in den kalten Wintermonaten.

Die Dacheinschnitte wirken im Kontext ortsfremd und beeinträchtigen die ruhige Dachlandschaft.

Photovoltaik Elemente an Fassaden und Geländern sind grundsätzlich denkbar, verlangen jedoch eine besonders sorgfältige Ausgestaltung im Hinblick auf das Ortsbild.

Insgesamt präsentiert sich die Abgabe als stimmig und atmosphärisch, überzeugend dargestellt. Die konzeptionelle Klarheit wird jedoch durch einzelne ortsbauliche und funktionale Fragestellungen relativiert.



Herleitung der Wohnfläche von der Funktion
 Die funktionale Herleitung der Wohnfläche ist ein zentraler Bestandteil der Wohnplanung. In der Wohnplanung wird die Fläche nicht nur als reine Fläche betrachtet, sondern auch nach ihrer Nutzung und ihrer räumlichen Anordnung. In einem privaten Wohnbereich sind die Räume und Flächenbereiche durch ihre Funktion und ihre räumliche Anordnung miteinander verbunden.

Wohnungsziele
 Die 27 Wohnungen bestehen hauptsächlich aus 8- und 4-Zimmer-Wohnungen, 7 2-Zimmer- und 2 3-Zimmer-Wohnungen. Die Wohnflächen sind durch die räumliche Anordnung und die räumliche Anordnung der Wohnflächen miteinander verbunden. Die Wohnflächen sind durch die räumliche Anordnung und die räumliche Anordnung miteinander verbunden.

Dachgeschoss 2/3, C, D, E, F, 1/200
 Das Dachgeschoss 2/3, C, D, E, F, 1/200 ist ein Dachgeschoss, das aus 8-Zimmer-Wohnungen und 2-Zimmer-Wohnungen besteht. Die Wohnflächen sind durch die räumliche Anordnung und die räumliche Anordnung miteinander verbunden. Die Wohnflächen sind durch die räumliche Anordnung und die räumliche Anordnung miteinander verbunden.



1/200 Guts C, D, E, F, 1/200
 Das Dachgeschoss 1/200 Guts C, D, E, F, 1/200 ist ein Dachgeschoss, das aus 8-Zimmer-Wohnungen und 2-Zimmer-Wohnungen besteht. Die Wohnflächen sind durch die räumliche Anordnung und die räumliche Anordnung miteinander verbunden. Die Wohnflächen sind durch die räumliche Anordnung und die räumliche Anordnung miteinander verbunden.

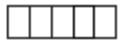


1/200 Guts A, C, D, E, F, 1/200
 Das Dachgeschoss 1/200 Guts A, C, D, E, F, 1/200 ist ein Dachgeschoss, das aus 8-Zimmer-Wohnungen und 2-Zimmer-Wohnungen besteht. Die Wohnflächen sind durch die räumliche Anordnung und die räumliche Anordnung miteinander verbunden. Die Wohnflächen sind durch die räumliche Anordnung und die räumliche Anordnung miteinander verbunden.



Studienauftrag Dorferweiterung
Maria Rat

A D'MATTA



Schnitt Ansicht AA, aus dem Pflanzraum der Lärche 1/200
Form zum Betreten in der Lärche ist ebenfalls ein zentraler Vorplatz, die in der Hauptachse in Längsrichtung positioniert sind, einen an der Westseite der Straße, wo ein Baumhaus im Nordenhaus steht, und einen an der Ostseite der Straße, zur Nordwestseite und zum Gebäude der Wiese hin. Die beiden Häuser besitzen einen, gemeinsamen Außenraum, der fortgesetzt bis zur Hauptachse reicht. Im Hintergrund sind die Häuser G und H mit dem Glocke der Kathedrale des Neuen Systems zu sehen.



Schnitt Ansicht BB, aus dem Innenraum 1/200
Die Häuser A, C, D und E sind ein zentraler Vorplatz, der die Hauptachse in Längsrichtung positioniert sind, einen an der Westseite der Straße, wo ein Baumhaus im Nordenhaus steht, und einen an der Ostseite der Straße, zur Nordwestseite und zum Gebäude der Wiese hin. Die beiden Häuser besitzen einen, gemeinsamen Außenraum, der fortgesetzt bis zur Hauptachse reicht. Im Hintergrund sind die Häuser G und H mit dem Glocke der Kathedrale des Neuen Systems zu sehen.



Wohnfläche zum Innenraum
In der Wohnfläche kann man sich frei bewegen, sitzen und stehen, sie ermöglicht und verbindet zum Teil einen Bereich wie Zimmer oder eine Eingangshalle, die das Wohnen mit dem Außenraum verbindet.



Schnitt Ansicht CC, Richtung West 1/200
Die Wohnfläche ist ein zentraler Vorplatz, der die Hauptachse in Längsrichtung positioniert sind, einen an der Westseite der Straße, wo ein Baumhaus im Nordenhaus steht, und einen an der Ostseite der Straße, zur Nordwestseite und zum Gebäude der Wiese hin. Die beiden Häuser besitzen einen, gemeinsamen Außenraum, der fortgesetzt bis zur Hauptachse reicht. Im Hintergrund sind die Häuser G und H mit dem Glocke der Kathedrale des Neuen Systems zu sehen.

